© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

§ 13.

Urkunden, welche den Verein vermögensrechtlich verpflichten sollen, sind unter dem eingetragenen Namen des Vereins von dem Vorsitzenden oder in dessen Behinderung von dem stellvertretenden Vorsitzenden und vom Kassierer und in dessen Behinderung vom stellvertretenden Kassier zu vollziehen.

§ 14.

Zu den Pflichten des Vorstandes gehört es, darüber zu wachen, dass die Interessen und Grundsätze des Vereins von den Mitgliedern gewahrt werden, insbesondere auch darüber, dass sich die Mitglieder nicht ihrer Verpflichtung zu entomologischen Tausch- oder Kaufgeschäften ohne Grund entziehen.

Zur Prüfung von Beschwerden gegen Mitglieder, die dem zuwiderhandeln, wird alle 4 Jahre durch die ordentliche Generalversammlung eine Kommission von 3 Vereinsmitgliedern am Sitze des Vereins gewählt. Diese 3 Mitglieder ernennen einen Obmann, der die Geschäfte unter den Mitgliedern verteilt und über die Geschäfte der Kommission ein Buch zu führen hat.

Beschwerden sind mit den erforderlichen Unterlagen und dem Antrag auf Entscheidung an den Obmann der Kommission zu richten. Mit jedem Antrag ist 1 ℳ einzuzahlen; der Betrag dient zur Deckung der bei der Erledigung der Beschwerde entstehenden Portoauslagen, ein Ueberschuss fliesst in die Vereinskasse, ohne die Einzahlung des genannten Betrages wird dem Antrage auf Entscheidung nicht stattgegeben; vielmehr werden die eingesandten Unterlagen an den Absender zurückgesandt.

Nach Prüfung der Beschwerde beantragt der Obmann die Entscheidung beim Vereinsvorstand, der in seiner ordentlichen Sitzung mit Stimmenmehrheit entscheidet.

Eine Beschwerde gegen die Entscheidung des Vereinsvorstandes ist nicht zulässig.

Die erforderlichen Massnahmen hat der Vereinsvorstand zu treffen.

§ 15.

Die ordentliche Generalversammlung findet am Sitze des Vereins alljährlich im ersten Quartal des Vereinsjahres statt. Das Vereinsjahr beginnt mit dem 1. April. Die Berufung geschieht durch Bekanntgabe in der Vereinszeitschrift in 3 aufeinanderfolgenden Nummern. Zwischen der letzten Bekanntgabe und der Generalversammlung muss ein Zeitraum von mindestens 2 Monaten liegen. Mit der Berufung ist die Aufforderung zur Stellung von Anträgen zu verbinden, die mit Begründung spätestens 6 Wochen vor der Generalversammlung bei dem Vorsitzenden einzugehen haben. Alle in dieser Frist eingegangenen Anträge sind in der Reihenfolge des Eingangs in der folgenden Nummer der Zeitschrift zu veröffentlichen.

Alle vorschriftsmässig eingehenden Anträge sind der Generalversammlung zur Entscheidung vorzulegen, sofern nicht vor oder in dieser der Antrag vom Antragsteller zurückgezogen wird.

§ 16.

In der Generalversammlung erstattet der Vorsitzende Bericht über das verflossene Vereinsjahr; ferner erstattet der Kassierer den Kassenbericht, die Revisoren erstatten den Revisionsbericht. Des weiteren erfolgt die Neuwahl des gesamten Vorstandes; die sämtlichen Mitglieder sind wieder wählbar.

§ 17.

Die Generalversammlung entscheidet, soweit diese Satzungen nicht anderweite Bestimmungen erhalten, bei den Abstimmungen mit einfacher Stimmenmehrheit der abgegebenen Stimmen.

Die Abstimmung erfolgt mündlich oder schriftlich auf einem vom Vorstand zu versendenden Fragebogen, über dessen Abfassung der gesamte Vorstand entscheidet.

§ 18.

Der Vorstand ist jederzeit berechtigt eine ausserordentliche Generalversammlung einzuberufen; er ist zur Einberufung verpflichtet, wenn ein von mindestens einem Fünftel aller ordentlichen Mitglieder unterschriebener Antrag hierauf bei dem Vorsitzenden eingebracht wird. Auf die ausserordentliche Generalversammluug finden die Bestimmungen für die ordentliche Generalversammlung keine Anwendung.

§ 19.

Abänderungen der Satzungen können nur erfolgen, wenn diese von mindestens einem Drittel der ordentlichen Mitglieder schriftlich beim Vorsitzenden beantragt werden. Der Vorsitzende hat zu diesem Zweck eine ausserordentliche Versammlung unter Angabe der Aenderungsanträge einzuberufen.

Die Aenderung ist angenommen, wenn mindestens Dreiviertel der in der ausserordentlichen Generalversammlung Anwesenden sich für dieselbe erklären; schriftliche Abstimmung ist unzulässig.

§ 20.

Der Verein kann aufgelöst werden, wenn ein diesbezüglicher Antrag von mindestens der Hälfte der ordentlichen Mitglieder schriftlich beim Vorsitzenden gestellt wird und die zur Beschlussfassung über den Antrag vom Vorsitzenden einzuberufende ausserordentliche Generalversammlung die Auflösung mit Dreiviertel-Mehrheit der anwesenden Mitglieder beschliesst; schriftliche Abstimmung ist unzulässig.

§ 21.

Für den Fall der Auflösung des Vereins entscheidet dieselbe ausserordentliche Generalversammlung, die die Auflösung beschlossen hat, über die Verwendung der bei Auflösung vorhandenen Aktiven des Vereins.

§ 22.

Diese Satzungen treten mit dem 1. November 1910 in Kraft.

Mit Gruss ergebenst

Der Vorsitzende des Internationalen Entomologischen Vereins:

Polizei-Kommissar **Wilhelm Cuno, Frankfurt a. M.,** Gutleutstrasse 97.

Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden.

Von Prof. Dr. *Courvoisier* (Basel).

(Fortsetzung.)

Tithonus Hübner. (Text p. 47; F. 555—6. ♂ V.). Das ist der erstberechtigte und unanfechtbare Name für denjenigen Bläuling, welcher später Ochsenheimer (l. c. p. 42, No. 18) als „Eros" bezeichnet hat. Weshalb er Hübner's Bezeichnung verwirft, sagt er in einer Fussnote, welche lautet: „Da der Name Tithonus schon von Linné vergeben ist, so nenne ich diesen Falter „Eros", unter welchem Namen ich ihn zuerst erhielt." — Nun ist es ja richtig, dass Linné diesen Namen zuerst gebraucht hat; aber es handelt sich dabei um eine Epinephele, also um eine Spezies, die nicht nur zu einem andern Genus, sondern sogar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu einer andern Familie gehört. Und folglich verstösst die Beibehaltung der Bezeichnung „Tithonus Hb." nicht gegen die Grundsätze moderner Nomenklatur.

Der reizende Falter, dessen Stammform durch das ganze europäische Alpengebiet, von den Pyrenäen bis zum Kaukasus, verbreitet ist, aber auch in den Abbruzzen und im Balkan vorkommt, variiert in Gestalt und Färbung ziemlich. Der Flügelschnitt ist nicht immer so schlank und spitz, wie ihn die guten ersten Bilder von Hübner und Boisduval (Icon. T. 14, F. 4) gaben, vielmehr zuweilen schon beim ♂ mehr gerundet. Auch ist das Blau des ♂ bald heller, bald dunkler, rein oder etwas ins Grünliche spielend. Niemals aber scheinen bei alpinen Stücken jene intensiv blauen Kolorite vorzukommen, wie sie der Var. „eroides Friv." von Pommern und Kleinasien, oder den zentralasiatischen Formen „amor St." und „erigone Gr. Gr." eigen sind. — Die schwarze Umrandung kann, zumal an den Vorderflügeln, nur linienförmig, aber auch, zumal hinten, bis 1,5 mm breit sein. Nicht selten ist der Hinterflügelsaum schmal; aber dafür stehen längs desselben eine Anzahl abgetrennter Punkte (wie sie Ochsenheimer als regelmässig zu betrachten scheint), so dass man auch hier von einer F. „punctifera" sprechen könnte. Doch ist dies selten. — Ein Mittelmond auf den Vorderflügeln des ♂, wie ihn Hübner abbildet, ist ebenfalls äusserst selten; ich finde ihn kaum bei 5% meiner zahlreichen Exemplare: Forma lunulata m. (s. meine Arbeit 1903). — Die ♀♀ pflegen oben einfach braun zu sein, aber auf den hintern, seltener auf den vordern Flügeln deutliche oder verloschene rote Randmonde zu tragen. Einfach braune ♀♀ (F. „brunnea") sind mir nie begegnet. — Die Unterseite ist gleichmässig grau, beim ♂ heller, beim ♀ dunkler. Die Vorderflügel weisen in der Regel 2 Wurzelpunkte auf, wie Icarus, dem überhaupt der Falter unten sehr gleicht. — Eine Rostfleckenkette ist beim ♂ meist wenig und nur an den Hinterflügeln, beim ♀ stärker und zuweilen auch an den Vorderflügeln entwickelt. — Ein weisser Wisch, der vom Aussenrand des Hinterflügels gegen den breit weiss umsäumten Mittelmond strahlt, ist bald schwächer, bald stärker vorhanden. Ich vermisse denselben vollständig bei Spuler T. 16, F. 17 b.

a) F. ♀ caerulea. Wie bei fast allen Bläulingen, so kommen auch hier gelegentlich blaue ♀♀ vor. Boisduval bildet (l. c. F. 6) ein an den Wurzeln blau bestäubtes ♀ ab; Bellier erwähnt (Annal. Soc. ent. Frce. 1858, p. 307) 2 blaue ♀♀. Oberthür hat eine schwach blaue Form aus den Hochpyrenäen beschrieben (Etud. VIII. 1884, p. 18, T. 1, F. 4), bei der alle Flügel „sablé d'atomes bleus" waren, und die er deshalb „caerulescens" nannte. Unter diesem letzteren Namen bildet auch Seitz (T. 80, d. 2) ein ♀ ab, das aber mit seinem leuchtenden Blau und seinen grell roten Randmonden von der Oberthür'schen Form sehr abweicht. Auch bei Berge-Rebel heisst Oberthür's Form irrtümlich „hellblau" (p. 69). — Mit sehr reichlichem Blau auf allen Flügeln sind ein Walliser und ein Engadiner ♀ meiner Sammlung versehen; ebenso ein tibetanisches ♀ von der Varietät „amor". — Die Bezeichnung „caerulea" im vollen Sinn aber verdienen zwei meiner Stücke, das eine vom Wallis, das andre aus Zentralasien, beide bis auf einen schmalen schwarzen Saum vom Silberblau des gewöhnlichen ♂ „Tithonus".

b) F. Klaphecki, m. So möchte ich eine Form nennen, welche Herr Klapheck an Herrn Prof. Seitz und dieser an mich hat gelangen lassen; drei gleichartige ♂♂ und ein ♀, alle aus Jentchoufou stammend. Alle sind im Vergleich mit gewöhnlichen Schweizer Stücken gross, die ♂♂ 27—30 mm, das ♀ 26 mm messend. Alle haben schlanke Flügel, von denen die vorderen bei den ♂♂ auffallend spitz sind. Letztere zeigen ein sehr helles Silberblau mit ganz schmalem schwarzem Saum: das ♀ ein dunkles Braun und auf allen Flügeln gelbrote Randmonde. Die Unterseite aller 4 Stücke ist dunkelgrau, ohne irgend eine Unterbrechung durch Weiss. Alle sind dagegen geschmückt mit einer breiten, bei den ♂♂ goldgelben, beim ♀ ziegelroten, an den Hinterflügeln ganz zusammenhängenden, an den Vorderflügeln nur durch die Adern unterbrochenen Kette von Randmonden, wie sie auch nicht im Entferntesten ähnlich bei andern Tithonusformen auftreten.

c) F. petrividendus Favre. Das ♂ Originalexemplar, das Favre (l. c. p. 19) so getauft hat, weil Wullschlegel es auf dem Berge „Pierre-a-voir" im Wallis fing, ist in meinem Besitz. Bei demselben ist der ganze Raum, zwischen der nur in leichten Spuren vorhandenen roten Randbinde und der schwarzen Limballinie der Unterseite weiss.

d) Hermaphroditus. Ich ergänze hier die Beschreibung, die mein verstorbener Freund Knecht (Mitt. d. schweiz. ent. Ges., Bd. IX), von dem nun in meinem Besitz befindlichen seltenen Stück gegeben hat. Er hat dasselbe 1893 am Albula-Weissenstein erbeutet. Rechte Hälfte ♂, linke ♀, Flügelform symmetrisch; ♂ Hälfte vom gewöhnlichen hellen, etwas grünlichen Hellblau, mit scharf abgesetztem schwarzem Saum: an den Hinterflügeln einige schwarze Randpunkte angedeutet. Durch den Vorderflügel ziehen 2 ganz schmale Strahlen von bräunlicher (♀) Färbung bis zum Aussenrand, wo sie beide in kleinen rötlichen Flecken enden; im Hinterflügel sind 4 gleichartige Strahlen vorhanden: einer vom Ende der Mittelzelle ausgehend, die 3 andern dicht neben einander in den hintern Zellen verlaufend, alle ebenfalls mit rötlichen Randflecken endend. ♀ Hälfte nur an den Wurzeln spärlich blau bestäubt, sonst gleichmässig braun mit grossem schwarzem Mittelmond und mit einer beiden Flügeln entlang laufenden, am Hinterflügel stark entwickelten Randbinde rundlicher Rostflecken. Unterseite: ♂ Hälfte hellgrau, vorn ohne Wurzelauge, hinten mit kleinem weissem Wisch; ♀ Hälfte hellbräunlich, vorn mit einem Wurzelauge und an beiden Flügeln mit grossen Bogenaugen, am hintern mit langem weissem Wisch.

e) Zeichnungs-Aberrationen sind hier häufig, besonders als Vermehrung der Wurzelaugen (F. „tripuncta m.") oder Verminderung derselben (F. „uni- und impuncta m."). Von der F. „elongata b. m." besitze ich mehrere schöne Stücke, ebenso von den Formen „semiarcuata" und „arcuata m." 6 Stücke; ferner 2 von der F. „digitata m."; eines von der F. „radiata m.", von welcher schon Bellier (l. c. p. 307) eines erwähnt und Oberthür (l. c. T. 39, F. 39) eines abbildet.

Hylas Esper (T. 45, F. 3, ♂; T. 55, F. 1, ♀). — Schon 1766 hat J. Chr. Schäffer (l. c. T. 98, F. 3, 4 ♂ + T. 208, F. 6, 7, ♀), beide Geschlechter dieses Falters ordentlich abgebildet, doch ohne ihnen Namen zu geben. 1776 erschien ganz am Schluss des Wiener Verzeichnisses (Nachtrag p. 322, No. 19) der Name „Dorylas" für denselben. Da aber jede Beschreibung dazu fehlte, konnte derselbe nicht aufrecht erhalten werden.

(Der Sulzer'sche „Dorylas" (Abg. Gesch. d. Ins. 1776, I. p. 142) gilt einem indischen Papilio Eques, kommt hier nicht in Betracht.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Erst Esper's Bezeichnung „Hylas", unterstützt durch ausführliche Beschreibung und recht gute Bilder, hat Anspruch auf Anerkennung.

Ochsenheimer (l. c. p. 31) und Staudinger (Kat. 1901, p. 85) wollen auch in Esper's Figur 3 auf Tafel 33 ein „Hylas ♀" sehen, aber mit Unrecht. Dieselbe zeigt 2 Wurzelaugen des Vorderflügels, die dem „Hylas" stets fehlen, kann also nur ein ♀ von „Icarus" oder „Bellargus" sein.

Die 2 Namen konkurrierten lange Zeit miteinander: Fabricius (Mant. II. p. 75) und Hübner (F. 289-91, Text p. 48; Verz. bekannter Schmetterlinge 1816, p. 68; Syst. alph. Verz. 1822, p. 4), später Heinemann (l. c. p. 78) und Berge (Ed. V, p. 22) nahmen den „Dorylas" mit dem Autorenzeichen der Wiener an; während Boisduval (Icon. p. 54) Fabricius; Ochsenheimer, Meyer-Dür (l. c. p. 84), Gerhard (T. 30, F. 3 a—c), Frey (l. c. p. 20), Oberthür (Etud. XX. p. 17), de Rougemont (l. c. p. 22) Hübner als Autor nannten; letzteres tun neuerdings alle mir bekannten Schriftsteller, welche den „Dorylas" nur in Klammern anführen. Mehr und mehr hat aber der „Hylas Esper" die Oberhand gewonnen; wir begegnen ihm schon bei Borkhausen (l. c. I. p. 157—277) und Lang (1789, p. 53); später bei Labram (l. c. T. CIV.): in neuerer Zeit fast bei allen Autoren.

(Fortsetzung folgt.)

Berichtigung. In Nr. 26 Seite 141 Spalte II Zeile 22 von unten soll es statt „arena" „arcua„ heissen.

Tropische Reisen.

II.

Ueber den Quindiupass.

Von *A. H. Fassl*, Bogatta.

(Schluss.)

Oberhalb „El Eden" erscheinen wiederum die schon in gleicher Höhe beobachteten Satyriden, nur gegen den höchsten langen Gipfel, um den sich der Pass etwas unterhalb herumwindet, fangen wir (bei fast 3000 m Höhe) noch einige bisher nicht beobachtete Arten, so *Pedaliodes manneja Thieme*, *drymaea Hew.*, eine *Lymanopoda* ähnlich *altis Weym.* und schliesslich eine grosse, auffallend bleiche *Daedalma* nahe *whiteleyi*. Das 4000 m hohe Alto de Machin hat hier seinen höchsten, östlichen Ausläufer und die von unergründlichem Moraste erfüllte, etwa eine Stunde lange, höchste Wegstelle gilt als der schlechteste und berüchtigste Teil des ganzen Quindiupasses. Meist werden hier vor dem sogenannten „Punto suelo" die Tragtiere abgeladen und ledig hinübergetrieben, die Lasten aber von den Knechten mühsam durch den Sumpf getragen, was meist einen ganzen Tag Verspätung bedeutet. Die Maultiertreiber entledigen sich zu dieser Arbeit mindestens ihrer Beinkleider und kommen dann am anderen Ende schwarz wie „Afrikanos" wieder heraus. Auch mein Reittier ging stets allein durch diese Stelle, während ich selbst eine meist recht mühsame Umgehung durch den nächsten Urwald vorzog.

Am höchsten Punkt des Weges steht ein menschenleeres Häuschen, das ich öfters für einige Tage bezog, nur um hier durch den Lichtfang die Heteroceren-Fauna festzustellen. Die Ergebnisse waren ziemlich dieselben wie bei der etwa 200 m tieferen Einschichte „Corrito". Der Anflug war an beiden Stellen fast immer sehr gut zu nennen. Die Abendnebel des Magdalenentales ziehen fast stets gegen 9 Uhr abends aufwärts zur Cordillere und erreichen diesen vorgeschobenen, hohen Punkt mit zuerst, während die entfernteren Lagen und die Linie des Passes meist ganz klar bleiben. Hier am „Monte del Eden" konnte ich bei günstigem Anfluge auch deutlich die weite Wirkung des Lichtes konstatieren, denn es flogen viele Falter aus den stundenweit entfernten, heissen Tälern des Rio Toche und Rio Anaime zur Lampe, die sicher nicht in diesem hohen, sumpfigen Paramo beheimatet sind, denn meine Fangstellen lagen bei 2700 und 2900 m Höhe. Die Schwärmer stellen hier schon ein recht starkes Kontingent. Der häufigste ist *Dilophon. ello L.*, dann folgen einige andere derselben Gattung. *Chaerocampa* erscheint in 3 grünen Arten und der selteneren *crotonis Wlk.* Die weitaus interessanteste Sphingide aber ist hier unstreitig *Euryglottis aper Wlk.* mit den eigentümlichen weissen Zickzacklinien und den aufgestellten langen Haarschuppen am Thorax. Nebst vielen ♂♂ erbeutete ich von dieser Art nur ein einziges ♀. *Ambulyx* ist hier durch zwei seltene und schöne Arten vertreten, *hyposticta Fldr.* und *tigrina Fldr.*, während *Pseudosphinx tetrio L.* und einige gemeine *Philampelus* mit Sicherheit aus den tiefen Tälern angelockt wurden. An Widderchen kommen hier nur wenige Spezies zur Leinwand, so die schwarze, weissbeinige *Homococera rodriguezi Druce* und die sehr wespenartige *Loxophlebia vesparia Btlr.* Die übrigen Heteroceren sind zum Teil mit den schon früher in ziemlich gleicher Höhe des Passes gefangenen Arten identisch: auffallend ist hier jedoch die grosse Zahl der *Notodontiden*, wovon ein grosser Prozentsatz neu ist; *Saturniden* hingegen fehlen ganz. *Dirphia* ist durch eine grosse, weissgemakelte Art vertreten, die auch in der Ost-Cordillere fliegt; aber noch unbestimmt ist. — Eine kleine, schwarze *Mimallo spec.* und eine grosse schwarzglasige *Psychide* beobachtete ich hier zum erstenmale. Auch *Phaegopterinae* erscheinen wieder in grosser Anzahl wozu aber auch die heisse Zone schon sichere Vertreter (*collaris H. Sch.*, *aconia H. Sch.* etc.) entsendet hat. Entgegen den Geometriden sind *Eulen* sehr artenreich vertreten. *Plusia* und zwei *Gonophora*-Arten kommen hinzu und *Mamestra* überrascht durch einige bunte Spezies mit weichen roten und hellgrünen Farben. Alles in Allem eine sehr reiche Nachtfalterfauna in dieser bedeutenden kalten Höhe und im Vergleich zu den spärlichen, fast nur aus Satyriden bestehenden Tagfaltern, die hier fliegen.

Auch der weitere Abstieg ändert während der nächsten Stunde wenig. *Morpho sulkowskyi* fliegt an den bewaldeten Abhängen ziemlich häufig: an eine Verfolgung aber ist bei solchem Terrain absolut nicht zu denken. *Pieris helena Luc.* und *Thecla calesia Hew.* sind neue Erscheinungen, ebenso wie *Corades pannonia Hew.* Von 2 kleinen hier gefangenen Falterchen, die ich für *Gnatotriche* ♀♀ hielt, wurde mir das eine als *Eresia elaea Hew.* bestimmt. Eine ebenfalls hier gefangene kleine *Actinote*-Art, oben kohlschwarz, unten mit rotem Basalfeld der Vorderflügel erhielt den Namen *obfuscata Weym.*

Bei etwa 2500 m gewinnen wir auch einen Punkt mit prachtvoller Fernsicht auf die weissen Häuserreihen von Ibague, der Hauptstadt des Departements Tolima, am Eingange der weiten Ebene des Magdalenentales, während fast 1000 m links abwärts der Rio Combeima durch ein langes, tiefes Waldtal herunterfliesst, dessen weitere Verfolgung aber durch eine dichte Wolkenwand verschlossen blieb; ich vermutete dort in weiter Ferne hohe Kämme der Cordillere über dem Baumwuchs.

Wie erstaunte ich aber anderen morgens als Abschluss des Tales in seiner ganzen oberen Breite einen gewaltigen Schneeberg zu erblicken, dessen regelmässige

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: Entdeckungsreisen und kritische Spaziergänge ins Gebiet der Lycaeniden - Fortsetzung 147-149